

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 13

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

«Siehst du den Mann da vor der Haustür stehen? Das ist Bessler.»
 «Der berühmte Bessler? Und so traurig?»
 «Ja! Der Erfinder der automatischen Doppel-Rücklauf-Schnellfeuerkanone, des kombinierten Elektro-Hydro-Dynamos, des...»
 «Aber warum sieht er so bekümmert aus?»
 «Gewiß kann er keine Entschuldigung für sein spätes Nachhausekommen erfinden, die glaubhaft klingt.»



A.: «Wo-n-ich jetzt wohne, hät's en Lift - das isch doch sehr bequem.»
 B.: «Mir händ in emem Hus an eine, aber ich benutze-n-eigetli nie!!»
 A.: «Sind Sie ängstli?»
 B.: «Säb nöd, - aber ich wohne im Parterre!»

«Glauben Sie, daß gute Menschen jung sterben?»
 «Sicher! Oder alles, was meine Frau mir von ihrem ersten Mann erzählt hat, müßte Schwindel sein!»

«Und wieviel Lohn zahlen Sie mir?»
 «Ich werde Sie nach Ihren Leistungen bezahlen.»
 «Nein! Für so wenig habe ich noch nie gearbeitet.»



1938 - Fernriecher auf Welle Kamerun.
 «Um Gottes willen, die lassen den Kerl ja anbrennen -!»



So ein Glück! -- Ein 4-blättriges Kleeblatt!

Zeichnung von R. Lips

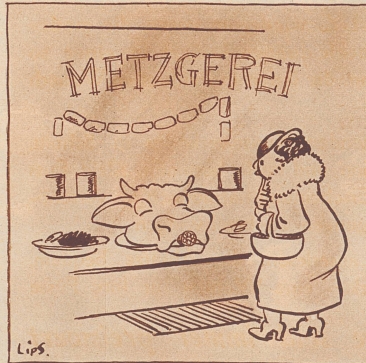
Ihre Sorge. Passant: «Denken Sie sich bloß an, die arme alte Frau, die sie da in den Krankenwagen tragen, ist eben von einem Auto überfahren worden.»
 Da kommt es von den Lippen der Ueberfahrenen und Halbbohnmächtigen: «Was heißt hier alt - bitte sehr, ich bin doch erst neununddreißig!»

Sänger: «Ich glaube, das nächste Konzert, das ich geben werde, wird besser ausfallen.»
 Direktor: «Ganz meiner Meinung, lassen wir's ausfallen.»

den nicht wenigstens warten, bis ich mich rasiert habe?»
 «Gewiß, sehr gern», sagte der Gläubiger.
 «Ausgezeichnet, dann werde ich mich eben nicht rasieren, sondern mir einen Vollbart stehen lassen.»

Hilfeleistung. «Morgen habe ich allerhand dringend zu bezahlen, und ein ganz herzloser Gläubiger präsentiert mir einen fälligen Wechsel. Darf ich da wohl auf deine Hilfe rechnen, lieber Freund?»
 «Ehrensache! Ich bin zeitig bei dir. Den Kerl werden wir schon schnell draußen haben!»

Eben fällt mir ein:



... daß ich meinem Mann noch Kautabak mitbringen muß.



... daß meine Krokodil-Schuhe an der Spitze kaputt sind.

Ja oder nein. Frau Peck: «Heute vor fünf Jahren batest du mich, das eine kleine Wort zu sprechen, das dich fürs ganze Leben glücklich machen würde.»
 Herr Peck: «Ja, und - wie du immer bist - du sprachst gerade das falsche.»

«Nun, wann geht die Ski-reise zum Weißhorn los?»
 «Wird leider nichts daraus!»

«Aber warum denn nicht?»
 «Unser Kanarienvogel ist gestorben. Nun besteht meine Frau darauf, daß wir in den Schwarzwald fahren.»

«Ich würde nie eine Frau heiraten, die klüger ist als ich!»
 «Ach, deshalb sind Sie wohl bis jetzt Jungeselle geblieben?»

«Kauft Frau Ehrlich nicht mehr bei Ihnen? Ich habe sie lange nicht hier gesehen?»
 «Nein, sie ist weggeblieben, nachdem der Kommiss einmal zu ihr gesagt hat, daß sie eine unserer ältesten Kundinnen sei!»

«Viel hätte nicht gefehlt, dann hätte ich mich verheiratet.»
 «So! Wieviel hat denn gefehlt?»

«Eine Motte führt doch ein schreckliches Leben!»
 «Warum eigentlich?»
 «Sie verbringt den Sommer in Pelzsachen und den Winter im Badeanzug!»

Schimscha knarren die Schuhe.
 «Noch nicht bezahlt?»
 «Alberne Sprichwörter! Knarrt etwa mein Anzug oder mein Hut?»

Der Gläubiger kam zu seinem Schuldner, um eine Rechnung einzukassieren und traf ihn gerade bei der Morgentoilette. «Wollen Sie